

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 16 (1933)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Ortsgruppen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kirche entstammt der Verfassungsartikel der Schweiz. Bundesverfassung über die Glaubens- und Gewissensfreiheit und das Verbot des Jesuitenordens in der Schweiz.

Heute, nach dem Zusammenbruch der kapitalistischen Weltwirtschaft, lässt sich das schweiz. Bürgertum nicht mehr gerne an seine Klassenkämpfe gegen die Reaktion der Kirche erinnern. Heute gilt es anders. Heute gilt es, gegen die aufstrebende Arbeiterklasse den Kampfgefährten der Reaktion, die Kirche, als Bundesgenossen zu erhalten. Die Religion, die Kirche, sie war immer ein konservierender Faktor gewesen, wo es galt, die alten Mächte zu erhalten.

Der Faschismus ist eine Verfallserscheinung der kapitalistischen Ordnung und eine Illusion von ungeheuerlicher Primitivität. Er ist die Lehre von der gewaltsamen Erhaltung der zum Untergang verurteilten kapitalistischen Ordnung. Dass er auf metaphysische Fundamente baut, ist eine Verfallserscheinung, die mit der Entwicklung von Wissenschaft und Kultur im Widerspruch steht. In der Dynamik der Produktionsmittel liegt die Sprengkraft, die alle Versuche, das Rad der Zeit zurückzudrehen vereiteln wird. Gerade in der Erscheinung des Faschismus liegt die Bestätigung der Marxistischen Lehre von der Oekonomie.

Die Geburtswehen einer neuen Zeit zeigen sich an durch die brutale Unterdrückung aller freiheitlichen Faktoren und Gleichschaltung der wissenschaftlichen und geistlichen Tätigkeit. Damit beschleunigen sie aber nur die Auseinandersetzung und den unabwendbaren Sieg der um ihre Freiheit ringenden unterdrückten Klassen.

In den Produktionsmitteln liegt die zwangsläufige Dynamik, von denen sich kein Menschenhirn lösen kann.

Alle Versuche in der Geschichte, sich diesem Einfluss zu entziehen durch metaphysische Illusion, scheiterten. Die Kirche und die Jesuiten vermochten nicht den Aufstieg des Bürgertums zu verhindern. Ein Beispiel davon haben wir jüngst im katholischen Spanien erfahren. Die Oekonomie war stärker als alle jesuitische Demagogie.

So wird es auch mit dem Faschismus gehen. Der Faschismus ist kein revolutionärer Faktor. Im Gegenteil, er ist eine reaktionäre Erscheinung, die zur gewaltsamen Erhaltung der alten Ordnung dient.

Alle marxistischen Begriffe werden verbalhornt.

Der Hass gegen den Ausbeuter wird zu einem Hass gegen die Maschine transformiert. Die Gegensätze auf dem Weltmarkt mit ihrem Gefolge von Krieg und Krisen werden in autarkische, nationalistische Besessenheit umgewandelt. Die Wut gegen diejenigen, die bisher die Wissenschaft und Technik und Literatur in bezahlte Lohnarbeit für ihre Ausbeutungsinteressen gestellt haben, wird in eine *Wut gegen die Wissenschaft, Technik und Literatur* umgezüchtet.

Der Kampf der Klassen wird zu einem Kampf zwischen Gott und Teufel transformiert. Der Kampf gegen den Antifaschisten wird zum Kampf gegen den Antichristen.

Dass die Wandlung der Gottesvorstellung dabei noch eine kleine Korrektur erfährt, liegt nur im Interesse einer höheren Sache — d. h. der Rüstungsindustriellen. Der Nationalsozialismus fordert heute eine nationale Religion.

Christus und Wotan! Welch wunderbare Apotheose! Der altgermanische Kriegergott mit Spiess und Speer, und Christus.

Aber je grösser der Wahnsinn, je eher die Ernüchterung.

Die Entscheidung fällt in der nüchternen Sphäre von Arbeit und Brot, Lohn und Profit. N. Wiesendanger.

## Verschiedenes.

### Ein Lichtblick.

Einem Flugblatt der *Basler Guttempler* entnehmen wir folgenden Passus:

«Jede religiöse Ueberzeugung achten wir. Warum soll in einer Frage, die unser ganzes Volk angeht, nicht der Protestant und Katholik neben dem Freidenker kämpfen dürfen, freilich nicht solche Freidenker, die nur den Kultus des Fressens und Saufens kennen, sondern solche, die an die Macht des Geistes und an den endgültigen Sieg des Guten glauben.»

War es nicht einer der grössten und edelsten Schweizer Freidenker, nämlich Prof. Dr. August Forel, der auch den hohen ethischen Wert der Abstinenzbewegung erkannte und seinen Mitmenschen eindrücklich vor Augen führte? Dass die Basler Guttempler dies erkennen und dass sie die richtigen Folgen aus dieser Tatsache ziehen, gereicht ihnen zur Ehre. Wir Freidenker aber wollen diese entgegengehaltene Hand ergreifen und freudig mit Menschen zusammenarbeiten, deren Gesinnung den Erfolg erleichtert. R. St.

## Literaturstelle der F. V. S.

Allen Mitgliedern und Abonnenten, sowie weitem unserer Bewegung nahestehenden Personen wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass die «Urania»-Freidenkerbücherei Biel mit der F. V. S. nicht den geringsten Zusammenhang hat und auch der Geschäftsführer der «Urania»-Bücherei, Herr Jules Jucker, aus der Vereinigung ausgeschlossen wurde. Die offizielle Literaturstelle der F. V. S. ist dem Sekretariat angegliedert worden und wird stets bemüht sein, alle an sie gelangenden Bestellungen (nicht nur speziell freigeistiger Bücher) gewissenhaft zu erledigen. R. St.

## Wichtige Mitteilung der Geschäftsstelle.

An alle Ortsgruppen- und Einzelmitglieder, sowie an die Abonnenten ergeht die höfliche und dringende Aufforderung, in Zukunft alle Mutationen (Neuanmeldungen, Abmeldungen, Adressänderungen) direkt der Geschäftsstelle der F. V. S., Wachtelweg 19, Bern, mitzuteilen, da nur so eine einwandfreie Mitgliederkontrolle und Zeitungszustellung erfolgen kann. Die Mitteilung von Mutationen unter den Ortsgruppenmitgliedern erfolgt am zweckmässigsten durch die Präsidenten der Ortsgruppe mittels der ihnen von der Geschäftsstelle zugesandten Mutationsliste.

Der Geschäftsführer: K. Alder.

## Hauptvorstand.

Nächste Sitzung: Montag, den 4. Dezember.

## Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 8. Dezember, im «Baur am Rhein»: Vortrag von Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Freidenkertum als Kulturfaktor».

— Samstag, den 23. Dezember: *Sonnwendfeier* in der «Solitude» nach besonderem Programm.

BERN. 2. Dezember: Monatsversammlung im «Ratskeller» mit Bericht über die Präsidentenkonferenz.

— 9. Dezember: Diskussionsabend über das Thema «Himmelsbild und Weltanschauung im Wandel der Zeiten» an Hand des Werkes von Troels-Lund.

— *Voranzeige:* Am 16. Dezember findet die *Sonnwendfeier* im Ratskeller statt.

BIEL. Donnerstag, den 14. Dezember: Vortrag von Sekretär Staiger im Restaurant du Midi über «Glaubens- und Gewissensfreiheit in Gefahr».

LUZERN. Donnerstag, den 7. Dezember, 20 Uhr, im Hotel Engel: *Öffentlicher Vortrag* von Sekretär Staiger über «Glaubens- und Gewissensfreiheit in Gefahr!»

SCHAFFHAUSEN. Montag, den 11. Dezember: Sitzung im «Helvetia».

ZÜRICH. Der November war für uns ein Monat reger Tätigkeit: Drei öffentliche Vorträge und ein Vortrag in der Ortsgruppe, zu dem aber auch Nichtmitglieder Zutritt hatten. Und es darf wohl gesagt werden, dass jeder Vortrag in seiner Art sehr gut war und anregend wirkte. Nur schade, dass sie nicht eine grössere Zuhörerschaft fanden. Die Zahl bewegte sich zwischen 50 und 90. Die Vorträge seien hier, zur Anregung für andere Ortsgruppen, noch einmal genannt:

Frau Dr. Brupbacher sprach über *Antisemitismus*, Sekretär Staiger über *Glaubens- und Gewissensfreiheit in Gefahr*, J. Wieder, Leiter der Geschäftsstelle der Büchergilde Gutenberg, über *Der aktuelle Daumier* (mit Lichtbildern) und Dr. med. J. Marjasch, Psychoanalytiker, über *Der Kampf mit dem Schicksal*. Wir danken den Vortragenden auch an dieser Stelle für ihre wertvolle Unterstützung unserer Bildungs- und Aufklärungsbestrebungen.

— Samstag, 2. Dezember, im Hotel «Krone» am Limmatquai: *Mitgliederversammlung*. Unter anderem: Bericht über die Präsidentenkonferenz vom 26. November in Aarau; Besprechung der Antworten auf den eingegangenen Fragebogen.

— Samstag, 9. Dezember, im Plattengarten: *Sonnwendfeier*, 19½ Uhr. Siehe Zuschrift vom 3. November.

— Sonntag, 10. Dezember, im Plattengarten: *Kinderfeier*.

— 15 Uhr. Siehe Zuschrift vom 3. November.

— Samstag, 16. Dezember, im «Zähringer»: Vortrag. Thema noch unbestimmt.

Redaktionsschluss für Nr. 24 des «Freidenker»: Freitag, den 8. Dezember, mittags.